

Missionserfahrungen

„Jesus ist alles für mich ...“

Junge Muslime begegnen dem lebendigen Christus

– von von *Gottfried Martens mit Andreas Hossein Rezaei, Yazdan Safari und Hamed Shafahi* –

In unsere evangelisch-lutherische Dreieinigkeitskirche in Berlin-Steglitz kommen immer wieder konvertierte Christen aus verschiedenen skandinavischen Ländern. Dort wird die Konversion vom Islam zum christlichen Glauben praktisch überhaupt nicht mehr als Grund für die Gewährung von Asyl anerkannt. So bleibt diesen treuen Christen oftmals nichts anderes übrig, als nach Deutschland zu fliehen.

und zweiten Christengeneration. In den vier großen kirchensprachlichen Gesangbüchern ist ein großer Schatz solcher Lieder aus den Anfangsjahrzehnten der Kirche erhalten. Durch

die Sprachgebundenheit freilich ist er nie über die betreffende Sprachgemeinschaft hinaus weiter bekannt geworden. Hie und

da erschienen einzelne Übersetzungen in ad-hoc-Veröffentlichungen der betreffenden Missionsgesellschaft in Deutschland und Amerika. In späteren Jahrzehnten wichen die kirchensprachlichen Gesangbücher mehr und mehr einem überregionalen Gesangbuch (Lotu Buk) in Tok Pisin (Pidgin), freilich überwiegend mit europäisch-amerikanischen Liedübersetzungen und auch mit solchen Melodien. Mit jeder neuen Auflage des Lotu Buk fanden aber Pidgin-Übersetzungen aus den alten regionalen Gesangbüchern darin Eingang. Diese neu-alten Lieder mussten natürlich auch nach den alten Melodien gesungen werden. Das gibt Hoffnung, dass das Liedgut der Anfangszeit und die traditionellen Singweisen auch in den späteren Generationen lebendig bleibt. Außerdem ist es auch Anregung für neue eigene Dichtung in Pidgin, nun aber nicht nach westlichem Muster, sondern nach der Art der einheimischen Lieder.

DIE VERÄNDERNDE KRAFT DES EVANGELIUMS

Zugegeben, diese alten Lieder der ersten und zweiten Christengeneration in Neuguinea sind nicht unsere Lieder. Faszinierend vielleicht, aber sie sind uns fremd, fremd unserer Lebenswelt und, was ihre Melodie

und Trommelrhythmen betrifft, für uns auch unsingbar. Aber das schmälert nicht ihre Bedeutung. Geben sie doch authentisch davon Zeugnis, wie das Evangelium Menschen in einem anderen Land und einer ganz anderen Kultur erreicht und sie verändert hat. Das ist ihr besonderer Wert. Noch steht eine sogenannte Einheimische Theologie Neuguineas in ihren Anfängen. Reflektiertes Denken und systematisches Durchdringen des Miti ist nicht unbedingt neuguineisch. Vielleicht wird sich noch eine eigene Theologie herausbilden, so wie in Afrika (Black Theology) oder in Südamerika (Befreiungstheologie). Kontextuell jedoch, das heisst den eigenen Erlebens- und Denkformen entsprechend, ist das hier in einigen Beispielen dargebotene Liedgut Neuguineas auf jeden Fall und für uns auch in Übersetzungen nachvollziehbar. Georg Vicedom, selbst Pioniermissionar in Neuguinea in den 20er und 30er Jahren, wusste jedenfalls die neu entstandenen Lieder der frühen Christen zu schätzen und zu würdigen. Er bezeichnete sie einmal als die Uranfänge einer einheimischen Theologie. Aber abgesehen davon sollten wir sie als kostbare Frucht und Ernte des Evangeliums in einem anderen Land und einer anderen Kultur wahrnehmen und würdigen, auch wenn wir sie nicht selber singen können. ●

Weiterführende Literatur:

Herwig Wagner u. a. [Hgg.], Papua-Neuguinea. Gesellschaft und Kirche. Ein ökumenisches Handbuch, Neuendettelsau und Erlangen 1989

Gerhard Rosenkranz, Das Lied der Kirche in der Welt. Eine missionshymnologische Studie, Berlin 1951

Ein großer Schatz

Die angeführten Lieder sind dem Luteran Gae Buk, Madang 1960, entnommen. Übersetzung vom Verfasser.



BILD: PRIVAT

*Gottfried Martens, *1963 in Hannover, Dr. theol., ist seit 1991 Pfarrer der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK); von Dezember 1991 bis Mai 2015 war er Pfarrer der St. Mariengemeinde Berlin-Zehlendorf, seit 2013 war er in einem Missionsprojekt der Gemeinde für farsi- und darisprachige Flüchtlinge in Steglitz tätig. Seit Mai 2015 ist er Pfarrer der nunmehr eigenständigen Evangelisch-Lutherischen Dreieinigkeits-Gemeinde in Berlin-Steglitz.*

Andreas Hossein Rezaei

Wenn sie in unsere Gemeinde kommen, müssen wir viele dieser Menschen bei uns ins Kirchenasyl nehmen, um sie vor einer Kettenabschiebung in ihr muslimisches Heimatland zu schützen, wo ihnen als überzeugten Christen der Tod drohen würde. Ich habe einige der Menschen in unserem Kirchenasyl gebeten, einmal aufzuschreiben oder mir zu erzählen, wie sie Christen geworden sind.

DER WAHRE GOTT IST VOLLER LIEBE

Ich heiße Andreas Hossein Rezaei. Ich bin Afghane, wurde aber im Iran geboren. Als ich zehn Jahre alt war, hatte ich viele Fragen über Gott. Ich gehöre zur Volksgruppe der Hazara, und meine Familie ist sehr religiös. Mein Vater hatte einen Freund, der Mullah in einer Moschee war. Mein Vater schickte mich in seine Moschee.



Für afghanische Leute war es in meiner Stadt im Iran normalerweise nicht möglich, die Schule zu besuchen. Aber ich hatte Glück. Ich ging zur Schule und lernte Lesen und Schreiben. Ich konnte die islamischen Texte lesen, aber ich konnte niemals deren Bedeutung verstehen und begriff nicht, was mir diese religiösen Texte sagen sollten. Ich versuchte, diese Texte alle auswendig zu lernen, aber ich konnte sie nicht begreifen.

Ich hatte das Gefühl, dass mit diesem Glauben etwas falsch sein musste; aber ich wagte es nicht, meine Gefühle laut zu äußern. Ich versuchte, mehr über den Islam herauszufinden, aber je mehr ich forschte, desto deutlicher wurde mir, dass im Islam nicht die Wahrheit und nicht die Rettung zu finden ist. Ich fragte mich: Wie können wir als Menschen eine Beziehung zu Gott haben, wenn wir über ihn letztlich nicht mehr wissen, als dass er uns geschaffen hat?

Anfang 2015 kam ich nach Schweden. Als ich in Schweden zur Schule ging, um die schwedische Sprache zu lernen, traf ich dort einen iranischen Schwedischlehrer namens Saeed Pakzad, der selber Christ war. Er lehrte mich die Sprache und begann, mit mir über Jesus und den christlichen Glauben zu sprechen. Wir sprachen jedes Mal über viele Dinge. Ich erzählte ihm von meinen Problemen im Iran und von meinen schweren Erlebnissen auf dem Weg nach Schweden. Er war so freundlich zu mir, wie mein Bruder. Er gab mir Hoffnung und behandelte mich wie einen Bruder. Er gab mir Hoffnung und sagte mir: Der wahre Gott, an den wir glauben, ist voller Liebe. Er



ist unser himmlischer Vater; er sorgt für dich und beschützt dich.

Mein christlicher Bruder Saeed erklärte mir, dass Gott eine unendliche Liebe zu uns hat, dass er Jesus gesandt hat, um uns von unseren Sünden und vom Tod zu retten. Jesus wurde gekreuzigt, um die Sünden der ganzen Welt und damit die Sünden aller Menschen auf sich zu nehmen. Jeder, der an ihn glaubt, hat das ewige Leben, Erlösung und Errettung.

Ehrlich gesagt verstand ich am Anfang überhaupt nichts von dem, was Saeed mir erzählte. Ich dachte anfangs, Saeed sei vielleicht geisteskrank oder verrückt. Ich dachte, Jesus sei nur ein Prophet. Ich konnte es einfach nicht glauben, dass Gott einen Sohn hat, der uns rettet. Ich war geistlich blind. So entschied ich mich, mehr mit Saeed über Jesus zu sprechen und zu diskutieren. Saeed war so ein weiser und freundlicher Mensch. Wenn er redete, konnte ich

seinen Frieden, seine Liebe und Ruhe, seine Zuversicht, seine Gewissheit und sein Lächeln sehen.

Eines Tages lud Saeed mich ein zu einem christlichen Treffen für iranische und afghanische Christen. Sie verherrlichten Gott und beteten zu Jesus, ihrem Herrn, und sprachen im Gebet auch zu Gott dem Vater. Dies war für mich so erstaunlich und wunderbar. Ich war voller Freude und Glück. Wir lasen dort die Bibel auf Farsi und sangen Lieder in der persischen Sprache. Ich ging fünf Monate lang zu diesen Treffen mit anderen Gläubigen, und in dieser Zeit veränderte Jesus, mein Herr, mein Denken und meine Persönlichkeit, und ich lernte einige dieser Lieder auswendig. Ich erfuhr täglich neu, wie meine Liebe zu Jesus immer weiter wuchs. Bevor ich zu diesen Treffen ging, war ich ein enttäuschter Mensch, der keine Hoffnung mehr hatte. Ich war ein Flüchtling in Schweden, allein und traurig

Pfarrer Dr. Gottfried Martens mit seiner Gemeinde in der Evangelisch-Lutherischen Dreieinigkeitskirche beim Gottesdienst

und ohne jede Hoffnung. Doch als ich an den Gottesdiensten teilnahm und zu Jesus betete, verschwand meine Hoffnungslosigkeit immer mehr. Ich war glücklich, und in meinem Herzen hatte ich Frieden und Liebe zu anderen Menschen.

Ein Jahr später wurde ich am 13. März 2017 getauft von einem anderen Bruder namens Lukas. Danach fand ich auch viele christliche Freunde.

Frieden im Herzen

So traf ich meinen geistlichen Bruder Rouhan.

Er war ebenfalls Afghane und Christ und war zwei Jahre vor mir getauft worden. Er half

mir sehr, das Evangelium und die ganze Bibel zu verstehen. Er schenkte mir eine Bibel, und ich begann, das Johannesevangelium zu lesen. Die Worte des Johannesevangeliums sind so stark und voller Wahrheit; sie rührten mein Herz an, und mein Glaube wuchs weiter.

Zuhause las ich jeden Tag die Bibel. Mit der Kraft des Heiligen Geistes verstand ich, dass der Mensch von Gott geschaffen wurde, um Jesus ähnlich zu werden, und dass das Gottes Plan für unser Leben ist. Ich liebe alle Teile der Bibel, Altes und Neues Testament, die Evangelien, die Psalmen, die Briefe des Apostels Paulus, die Offenbarung und die Genesis, das Erste Buch Mose. Jetzt weiß ich, dass mein Heiland Jesus Christus am Kreuz für mich starb, um mich von allen meinen Sünden zu retten und nicht nur mich, sondern Menschen überall auf der Welt.

In Västerås in Schweden nahm ich an einem Kurs teil, der mir helfen sollte, die Botschaft des Evangeliums auch an anderen Afghanen weiterzu-

erzählen. Denn Jesus ist, wie Johannes 14,6 sagt, der einzige Weg, die Wahrheit und das Leben. Er ist das Wasser des Lebens, das Brot des Lebens, A und O, der Erste und der Letzte. Jesus bedeutet Liebe, Frieden, Segen, Shalom, Rettung und ewiges Leben. Jesus kann alle Sünder retten. Er liebt, er vergibt, er ist die Weisheit, er hat Kraft, er ist mein Leben. Jesus ist alles für mich. Gepriesen sei der Name des Herrn Jesus! Amen.

LEBENS- GEMEINSCHAFT MIT DEM LEBENDIGEN GOTT

Ich heiße Yazdan Safari und wurde ursprünglich in die religiöse Gemeinschaft der Yaresanen im Westen des Iran hineingeboren. Ich fand ihre Lehren und Praktiken jedoch verwirrend mit der Verehrung eines Heiligen namens Sultan Sahak, den sie in einem Tempel verehrten. So entschied ich mich, mich näher mit dem

Yazdan Safari



Islam zu befassen. Doch schnell wurde mir deutlich, dass die Religion des Islam ein unmenschlicher Glaube ist, denn im Islam gibt es die Scharia, und jeder muss den Regeln der Scharia folgen. Zu dieser Zeit konnte ich im Iran den lebendigen Gott nicht finden und war darum immer nur verwirrt. Nichts war wichtig für mich. Ich gehorchte nicht meinen Eltern und hörte nicht auf meine Freunde. Ich glaubte nicht, dass es überhaupt einen Gott gibt.

Doch ich irrte mich an diesem Punkt: Es gibt wirklich einen lebendigen Gott, der mich so sehr liebt und mich aus meiner Heimat Iran vertrieb und mir so sehr geholfen hat. Ich ging nach Dänemark, wo ich viele Freunde fand. Sie nahmen mich mit zur Kirche, und in der Kirche erlebte ich eine Menge Gastfreundschaft und ein wunderbares Verhalten derer, die zur Kirche gehörten.

Zuerst verstand ich den christlichen Glauben nicht. Aber nach einer Weile fing ich an zu begreifen, dass der christliche Glaube keine Religion ist, sondern ein Weg und eine Lebensgemeinschaft mit einem lebendigen Gott, dessen Name Jesus Christus ist. Von Tag zu Tag wuchs die Freude in mir, dass ich den wirklichen, lebendigen Gott hatte finden können. Einige Monate später legte ich dann auch öffentlich ein Bekenntnis ab, dass ich an Gott den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist glaube, und ließ mich taufen. Mein Glaube wurde immer stärker, dass Gott seinen Sohn auf diese Erde gesandt hat und dass dieser ein Mensch geworden ist und am Kreuz gestorben ist, um unsere Sünden zu bezahlen. Ich bin sehr glücklich.

DIE BOTSCHAFT VON JESUS BEWEGTE MEIN HERZ

Ich heiße Hamed Shafahi. Ich bin Afghane, wurde aber im Iran geboren. Dort im Iran hatte ich einen Freund, der aber dann schon vor vielen Jahren nach Deutschland ging. Als ich auf meiner Flucht nach Deutschland kam, traf ich diesen Freund in Hannover wieder.



Hamed Shafahi

Er war mittlerweile Christ geworden und bezeugte mir das Evangelium und lud mich ein, mein Vertrauen ganz auf Jesus zu setzen. Das verstand ich anfangs noch gar nicht richtig. Dann fuhr ich weiter nach Dänemark. Mein Freund nahm Kontakt zu einer Kirche in der Nähe meiner Asylbewerberunterkunft auf und vermittelte mir die Verbindung dorthin. Ich ging dorthin, und man gab mir dort ein Neues Testament auf Farsi. Da ich aber nicht gut lesen konnte, ging ich lieber sonntags in

die Kirche, wo ich hören konnte, was mir dort, übersetzt durch einen Dolmetscher, erzählt wurde. Die Botschaft von Jesus bewegte mein Herz, und so ließ ich mich nach sechs Monaten taufen. Als andere Afghanen in meiner Unterkunft dies hörten, dass ich Christ geworden sei, wurden sie sehr ärgerlich und beschimpften und bedrohten mich.

Ich wurde dann in ein anderes Heim in Dänemark verlegt und ging auch dort zur Kirche. Auch dort gab es einen Dolmetscher, und ich fing an, mehr vom Evangelium zu verstehen. Das Gleichnis vom Verlorenen Schaf sprach mich ganz besonders an, denn ich merkte, dass ich dieses verlorene Schaf war.

Nach eineinhalb Jahren erhielt ich meinen Abschiebebescheid. Ich lebte zu dieser Zeit in einem Heim, von dem aus ich keine Kirche erreichen konnte. Dies nahm man als Begründung dafür, dass meine Hinwendung zum christlichen Glauben angeblich gar nicht ernsthaft sei. Auch der Einsatz meiner vorherigen Pastoren für mich half nichts mehr. So musste ich nach Deutschland fliehen. Ich kam nach Berlin. Dort lernte ich in meinem Heim einen anderen Afghanen namens Delawar kennen. Der brachte mich zu unserer lutherischen Kirche. Dort habe ich nun in meiner Muttersprache noch viel mehr über den christlichen Glauben gelernt. ●

Buchtipps

aus dem FREIMUND VERLAG



EIN FESTE BURG IST UNSER GOTT

EVANGELISCHES GLAUBENSZEUGNIS IN LUTHERS LIEDERN

Hg. Thomas Berke und Winfrid Krause

356 Seiten, gebunden, mit Lesebändchen,
ISBN 978 3 946083 22 1

► 16,80 €

In den letzten Jahren seines Lebens verfasste Superintendent Ernst Volk (1927-2015), ein großer Lutherkenner und profiliertes Lutheraner aus dem Rheinland, Auslegungen von Luthers Liedern für die Gemeinde. In ihnen verdichten und verbinden sich sein Glaube, sein Leben

und seine Theologie zu einem beeindruckenden Ganzen.

Ernst Volks Schüler und Freunde machen die Interpretationen in diesem Band einer breiteren Leserschaft anlässlich des 500. Reformationsjubiläums zugänglich.

Kultur

Nächstenliebe als Motiv technischen Fortschritts

Vishal Mangalwadis „Buch der Mitte“¹

– von Wolfhart Schlichting –

Auch ich hätte wahrscheinlich bei der Londoner Weltausstellung 1851 im indischen Pavillon den größten Diamanten der Welt bewundert und wäre an McCormicks Mähmaschine im US-Pavillon vorübergegangen. Aber Vishal Mangalwadi hat natürlich Recht: Wem ist mit dem Diamanten gedient, der jetzt die britische Krone ziert?

* Anmerkungen S. 135

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Mission - Religion in Europa



Heft 1 / 2018

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de